

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 12. Mai 1883.

Abonnementspreis:		Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus	Einrückungsgebühr:
Jährlich	6 Fr.	Briefe und kantonale Inserate sind direkt an die Buchdruckerei Murtengasse 259 zu senden. — Außerkantonale und ausländische Inserate sind an die Annoncenexpedition von Haasenstein und Vogler abzugeben.	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct
Halbjährlich	3 "		Für die Schweiz 20 "
Vierteljährlich	2 "		Für das Ausland 25 "

Ist die katholische Kirche eine angreifende Macht?

Die Kirche ist eine von dem göttlichen Welt-erklöser gestiftete, sichtbare Anstalt für alle Zeiten und alle Völker, ausgestattet mit den nöthigen Hilfsmitteln um die Seelen zu ihrem Ursprunge, zu Gott, zurückzuführen. Ihr Stifter selbst hat ihre Organisation festgestellt; er gab ihr ein sichtbares Oberhaupt, während er selbst ihr unsichtbares Oberhaupt und ihr Leiter und Beschützer „alle Tage bis ans Ende der Welt“ sein wird. Die Aufgabe, die ihr göttlicher Stifter ihr vorzeichnet, ist genau definiert, denn sie soll: die Völker lehren, taufen und sie Alles halten lehren, was Gott selbst gelehrt hat. Das Alles und noch Vieles, was sich daran anschließt, sehen wir bei unseren Lesern als eine längst bekannte Sache voraus. Nun fragt es sich: Ist diese Kirche in ihrer Gesamtheit, als Solche, oder ist sie in ihrem sichtbarem Oberhaupt, dem Papste, oder ist sie in ihren ergebenen und dienstfertigen Dienern und Gläubigen eine angreifende Macht?

Ihre Feinde und Gegner halten mit ihrer Antwort nicht zurück, denn es vergeht kein Tag an dem nicht ein Langes und Breites von „kirchlichen Angriffen“, „römischer Anmaßung“, „päpstlichen Umtrieben“, „Kriegserklärung dem modernen Fortschritt“ gesprochen wird. Bei diesen und allen ihren Anhängern, wie überhaupt bei denkfaulen, unwissenden Menschen, die sich um einen Beweis nicht kümmern, wäre also die Frage in bejahendem Sinne entschieden. Ob es wahr ist, das ist allerdings eine andere Frage; denn bekanntlich ist es nicht gerade des Radikalismus starke Seite, für seine Behauptung Beweise zu liefern. Phrasen, Schlagwörter, freche Lügen thun den Dienst auch, und am Ende noch wirksamer, jedenfalls mühseliger als ein Bemühen nach Beweisgründen. Sei es wegen einem letzten angeborenen Rest von Ehrlichkeitsgefühl, oder sei es, weil doch nicht alle Leute ohne Ausnahme mit Phrasen und Schlagwörtern sich zufrieden geben, genug, hier und da wird doch ein Anlauf zu einem Beweise genommen. Man möchte es recht drastisch beweisen, daß mit der katholischen Kirche der Staat unmöglich im Frieden leben kann, weil sie nämlich eine nimmer-ruhende, stets auf Angriffe und Vernichtung des Staates denkende Macht sein soll.

Ein Beispiel hierfür haben wir in neuester Zeit an Genf, das jämmerlich seit Monaten in die Welt hinaus schreit, wach' entsetzliches Unrecht, wach' fürchterliche Verleumdung Rom ihm zugefügt haben soll, weil Mgr. Merillod vom hl. Vater als Bischof von Lausanne und Genf proklamiert wurde. Wir wählen dieses Beispiel, weil es am nächsten liegt; am bekanntesten ist und deutlich zeigt, wie der kirchen- und religionsfeindliche Radikalismus auf die Dummheit und Denkfaulheit seiner Anhänger spekuliert. Vor etwa 10 Jahren ging ein Entsetzen durch alle liberalen Schichten höheren und niederen Ranges der Eidgenossenschaft. Genf ganz besonders, das sich vor allem Gefindel der gesammten Welt nicht fürchtet, Genf glaubte sich verloren, denn man denke sich die entsetzliche, die fürchterliche That: Rom hatte ein „apostolisches Vikariat Genf“ errichtet. Daß selbstverständlich Genf nachher wie vorher sei; daß der Staat am vernünftigsten gethan hätte von der ganzen Sache keine Notiz zu nehmen, kam diesen Leuten natürlich nicht in Sinn. Soviel haben sie in ihrer europäischen Ueberläufigkeit von den Halbwilden Amerika's, noch von den schlauen und geriebenen Engländern nicht gelernt. Denn in beiden Ländern kümmert sich der Staat nicht darum ob dieser oder jener Theil seines Landes ein Erzbisthum oder ein Bisthum oder ein apostolisches Vikariat bildet, weil er weiß, daß in seinen Sachen das kein Jota ändert. Wonach in diesen Ländern wahrer Freiheit und sich steigenden Fortschrittes auf allen Gebieten der Industrie und Wissenschaft kein Hahn gekräht hätte; das galt in der Schweiz, diesem Horde der Freiheit als eine wahre Kriegserklärung auf Leben und Tod.

(Schlus folgt.)

Eidgenossenschaft.

Landesaussstellung. Die erste Auflage des „offiziellen Kataloges“ ist laut „Winterth. Echo“ am Eröffnungstag erschienen. Eine vereinigte Auflage wird Ende Mai folgen; ebenso werden die Spezialausgaben mit französischen und italienischen Einleitungen erst in einigen Wochen fertig gestellt. Der Katalog enthält eine statistische Skizze der Schweiz, ferner Einleitungen zu den einzelnen Gruppen und als Haupttheil das Verzeichniß der Aussteller und der ausgestellten Gegenstände; dann

folgt das alphabetische Verzeichniß der ausstellenden Firmen und endlich eine Zusammenstellung der Ausstellungsbehörden. Ueber die Zahl der Aussteller — einzelne Nummern fallen aus — finden sich folgende Angaben: Industriehalle (rechtes Sthluser) 2,017, Park und Anere (rechtes Sthluser) 444, Maschinenhalle (linkes Sthluser) 1,029, Anbauten an die Maschinenhalle (Landwirthschaft etc.) 1,102, Kunsthalle (am See) 680, zusammen 5,302; darunter 261 Aussteller, welche in verschiedenen Gruppen vertreten sind. Die Gruppe 38 (historische Kunst) ist in dieser Zusammenstellung nicht enthalten.

Verfchwendung. Drei Genfer Individuen, welche in Bern zwei Stunden auf dem gewöhnlichen Zug nach Thun hätten warten müssen, bestellten aus lauter Uebermuth einen Extrazug um 200 Fr., damit sie etwas bald in Thun mit einem vierten Kameraden kneipen konnten.

Auswanderung. Am Aufahrtstage haben 5—600 schweizerische Auswanderer, darunter viele Graubündner, ihre Heimat verlassen.

Bern. Der flüchtige Kreiskommandant Roth traf am Montag mit dem 2 Uhr Zug über Paris in Bern ein.

Solothurn. Wie den „Basler Nachr.“ mitgeteilt wird, hat Herr Dr. Simon Kaiser gegen einen Artikel der „Basler Handelsztg.“, in welchem er in seiner Stellung als Nationalrath und als Bankdirektor angegriffen ist, wegen Ehrbeleidigung in Basel gerichtliche Klage angehängt.

Viberist. Letzten Samstag wurden an die Arbeiterfamilien hiesiger Papierfabrik durch die Tit. Direktion Kartoffeln, die zu diesem Zwecke gekauft wurden, gratis abgegeben. Einzelne Familien erhielten je nach Größe und Dürftigkeit bis 250 Pfund.

St. Gallen. Wie die „Nschweiz“ vernimmt, hat der hl. Vater den Hrn. Domkapellmeister G. Eduard Stehle in St. Gallen in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen im Gebiete der Kirchenmusik, sowie seiner unermüdeten und gesegneten Wirksamkeit für Hebung und Förderung des Cäcilienvereins im engern und weitem Vaterland mit dem Ritterorden des hl. Gregor des Großen ausgezeichnet.

Thurgau. Als Regierungsrath für Hrn. Bundesrath Deucher wurde gewählt: Hr. Nationalrath Häberlin; nach ihm hatte Hr. Koch am meisten Stimmen.

empfohlene Anstalt:
Basel,
Agenten:
Freiburg.
Woche und nach
(64)

er
n Freiburg,

Land erbeugt
in

bermann äußert

ng und Zink
(164)

inen.

aschinen aller be-

Wehler - Wilson,
Badenia, Saxonica,

nterrichtsbuch gratis.
rden je nach Ueber-
wird gratis ertheilt.

nger & Comp.,
ng in Freiburg.

nd Grabsteine

nd sehr billig findet man
aufannengasse bei

Wolffr. Grunser

bleide

in Langnan St. Bern.

der Unterzeichnete Fein-
irbleiche auf der Matte an,
Oberfon. Agent
chs- und Wollenpinnerei
st r a ß e Nr. 11.
der Nähe der
ägern“ und „Schuhmachern.“

Steigerung.

Nachmittag, lassen die Ges-
rem Wohnhause in Maria-
eine Versteigerung sehen:
nd Feldgeräthschaften und
(168)

Wallis. Wie die „N. Gaz. du Valais“ berichtet hätten alle in Aegypten angeworbenen Schweizer ihren Abschied erhalten, dazu zwei Monate Sold und Reiseferschädigung. Die Walliser seien bereits seit Montag zu Hause.

Genf. Die Verwaltungsrechnung der Stadt Genf pro 1882 schließt mit einem Defizit von Fr. 1,300,000 ab. Die Herrlichkeit des Braunschweiger Erbes ist da bald in die Brüche gegangen. Nabilale Wirtschaft.

Ausland.

Frankreich. Regierung und Kammer zerbrechen sich den Kopf, wie die Staatsschuld zu mindern sei. Dieselbe hat eine furchtbare Höhe erreicht und beträgt rund 21 Milliarden. Diese Schuld verursacht eine Zinsenlast für das laufende Jahr von 741 Millionen. Um sich einigermaßen Erleichterung zu verschaffen, hat Regierung und Kammer beschlossen, statt 5 Prozent nur mehr 4 1/2 zu bezahlen, was im Ganzen die Zinsenlast um 34 Millionen vermindert. Diese Sorgen geniren übrigens die Regierung nicht, Kulturkampf zu treiben und gegen diejenigen Bischöfe und Priester einzuschreiten, welche die glaubensfeindlichen Schulbücher den Katholiken verbieten. Eine unsinnige Regierung!

Deutschland. Feldmarschall Graf Moltke hat sich nach der Schweiz begeben.

Italien. Die eingeleitete Untersuchung gegen die Mitte April im sizilianischen Orte Favara verhafteten Mitglieder des Geheimbundes der Mafia hat die Beweise einer Verbindung desselben mit den irischen Verschwörern und den Aktionärskomites der „Internationale“ in der Schweiz und in London ergeben.

Schweden. In Sala wollen sie am 13. April eine wunderbare Lustspiegelung gesehen haben: eine orientalische Stadt mit Tempeln und Minareten, umgeben von einem Cypressenwald; im Vordergrund Soldaten, die auf einer Straße marschirten und deren Bajonnette in der Sonne glänzten.

Russland. Die jüngste Nummer des „Regierungsanzeigers“ enthält eine kirchenpolitisch hoch bedeutsame Publikation, nämlich die Liste der römisch-katholischen Geistlichen, welche in Folge des Ausgleiches zwischen Petersburg und Rom zu Bischöfen der im russischen Kulturkampfe allmählig verwaist gewordenen Diözesen ernannt worden sind. Der Suffragan-Bischof von Plock, Sintowo, wurde zum Erzbischof von Mohilew und Metropolit aller römisch-katholischen Kirchen in Russland ernannt; außerdem wurden das Erzbischofthum Warschau und die Bisthümer Wilna, Kallsch, Luzk, Sandomir, Kjelze, Plock und Lublin neu besetzt.

Kanton Freiburg.

Kirche und Staat.

Das „Basler Volksblatt“, bringt in seiner letzten Nummer die ausgezeichnete Rede des Herrn Staatsrathspräsidenten Theraulaz, welcher derselbe bei Gelegenheit des feierlichen Einzuges des Hochw. Hrn. Diözesan-Bischofs in Freiburg hielt. Dieselbe lautet in wörtlicher Uebersetzung:

Monseigneur!

Die Umstände, welche heute das ganze katholische Volk Freiburgs in Festesstimmung versetzen, und welche nun sowohl die Würdenträger des Klerus, als die Mitglieder der Regierung und die ersten Magistraten des Landes um Gw. Gnaden versammeln, bilden eine Begebenheit von der höchsten Wichtigkeit und zwar in dreifacher Hinsicht: in Hinsicht auf die Diözese Lauzanne und Genf, auf die Schweiz, Eidgenossenschaft und auf den Kanton Freiburg.

Die Diözese von Lauzanne und Genf, nachdem sie sechs Monate verwaist war, erhält heute, Dank dem besondern Wohlwollen des hl. Vaters, einen Seelenhirten, dessen großer Name, dessen hohe Tugenden und glänzende Eigenschaften Jedermann betannt und von Allen hochgeschätzt sind; einen Seelenhirten, den wir seit langen Jahren geliebt und hochgeachtet haben, und der seitens der Bevölkerung von Freiburg die tiefste Verehrung genießt; einen Seelenhirten, dem wir mit dem schmerzlichsten Mitgefühl gefolgt sind durch alle Phasen der grausamen Verfolgung, welcher er seit zehn vollen Jahren ausgesetzt war.

Er ist auch für unser theures Vaterland das Ende eines Ostracismus, der sowohl dem Buchstaben wie dem Geiste unserer Bundesverfassung, auch den Grundsätzen von Freiheit und Toleranz in politischen und religiösen Dingen widerspricht, wodurch unser Vändchen zum Zufluchtsort aller politischen Verbannten geworden ist.

Dieses Blatt unserer nationalen Geschichte hat endlich seinen Abschluß gefunden und nichts soll fürderhin ein Kind unseres Vaterlandes hindern, in die Arme seiner Mutter zu eilen! Diese im Herzen eines jeden Schweizer so tief eingewurzelte Anhänglichkeit an den heimathlichen Boden, welche die Abwesenheit zum höchsten Grade steigert, ist nun für Niemand mehr eine Dual, und nicht mehr bluten wird, jenseits unserer Grenzen, das Herz des ausgezeichnetsten unserer Mitbürger beim Anblicke unserer Alpen-gipfel. Sollten im Innern noch welche Hemmnisse obwalten, so seien Sie überzeugt, daß die in neuester Zeit durch unsere Bundesbehörde aufgestellten Grundsätze, das Beispiel der Kantone Waadt und Neuenburg, die Macht der allgemeinen Meinung und selbst die Uebertreibung einer durch nichts gerechtfertigten Feindseligkeit dieselbe in Valde befeitigen werden.

Uns Katholiken muß diese Begebenheit um so mehr erfreuen, da sie ein Werk der besondern Gewogenheit und der väterlichen Fürsorge des hl. Vaters ist, dessen nach Frieden strebende Absichten sich auf die ganze Welt ausdehnen.

Freiburg rechnet es sich zu hoher Ehre, zur Erlangung dieses Zweckes beitragen zu können, und wird mit kindlichem Eifer alles thun, was dessen Ausführung erleichtern kann.

Ihre Ankunft, Monseigneur, ist für den Kanton Freiburg, für Behörden, für die Geistlichkeit und das Volk noch von mancher Bedeutung. Wir freuen uns vor allem, in Ihnen den würdigen Nachfolger des hehren, unserer Liebe und Verehrung zu sehr entziffenen Bischofs zu begrüßen. Ihre Ankunft in unserer Mitte, wie die seinige, bedeutet Glück und Friede für die Diözese, besonders für den Kanton Freiburg. Sie ist ein neues sicheres Unterpfand für das gute Einverständnis zwischen Kirche und Staat, ohne welches das Glück der Völker und die Befriedigung ihrer wahren moralischen und materiellen Bedürfnisse vergebens angestrebt werden.

Durch Sie, Monseigneur, durch den Ruhm, der sich an ihren Namen knüpft, durch die Macht Ihres Wortes, durch die Klarheit und die Festigkeit ihrer Lehre, durch die Güte und Bärtlichkeit Ihres Apostelherzens, durch die Kraft und Energie eines in allen Tagen einer Existenz des Kampfes und riesenhafter Arbeit gestählten Willens, wird die Stadt Freiburg, die auf ihrem Felsen gleich einer vordersten Schildwache der katholischen Schweiz dasteht, in neuem Glanze, in neuer Schönheit in unvergleichlichem Schimmer leuchten.

Es ist ein mächtiger Thurm, dessen Spitze in die Wolken reicht, der seinen Ringmauern ange-

fügt wird, und den die Feinde unseres Glaubens nur mit Schrecken betrachten.

Im Innern ist es ein ergebener Freund, ein sicherer Führer, ein erleuchtender Rathgeber, eine sanfte und feste Hand, und im Augenblicke der Gefahr, wo oft die Beherztesten zagen, eine Stimme, die unsern Muth stärkt und uns sagt: „Die gute Sache, die Ihr vertheidigt, ist die gute; sie ist die einzig wahre, ihrer edeln, hochherzigen und ausdauernden Thätigkeit einzig würdige Sache.“

Seien Sie also, Monseigneur, in unserer Mitte willkommen! Möge Ihnen der Himmel, zum Besten unseres theuren Freiburger Vaterlandes, Ruhe, Glück und Wohlergehen, Gesundheit und die nöthige Kraft zur Ausübung Ihrer hohen und heiligen Mission unter uns verleihen!

Der „Moniteur de Rome“ bringt die freudige Nachricht, daß der hl. Vater Leo XIII., unseren frühern verehrten Diözesanbischof Mgr. Marilley zum Erzbischof von Myra i. p. i. ernannt hat. Bekanntlich war unser hl. Stadt- und Landpatron St. Niklaus Bischof von Myra. Dem Hochw. Jubelgreise unsere herzlichsten Glückwünsche zu dieser neuen, wohlverdienten Auszeichnung.

Der Großrath ist zu seiner ordentlichen Sitzung versammelt. Das Interessanteste aus seinen Traktanden ist das Gesetz über Alkoholis-mus, das zu einer längern Diskussion Anlaß bot, übrigens noch nicht ganz durchberathen ist. Wir werden auf den Gegenstand zurückkommen.

In seiner Sitzung vom 11. Mai hat der Große Rath zu seinem Präsidenten Herrn Joseph Wönderweid und als 2. Vizepräsident Herr Chaffot, Großrath erwählt. — Zum Präsidenten des Kantonsgerichts wurde Herr Göttrau ernannt. — Als Ständeräthe wurden ernannt die HH. Staatsräthe Schaller und Theraulaz, letzterer an Stelle des demissionirenden Herrn Menoud. — Zu Kantonsgerichtsuppleanten wurde die HH. Jos. Wönderweid und Gerichtspräsident Pylhon ernannt.

Herr Käfer wurde als Staatskassameister und Herr Gremard als Brücken- und Straßeninspektor bestätigt.

Der Staatsrath von Waadt erhielt von der Freiburger Regierung eine erste Sendung von Fr. 10,000 als vorläufiges Extragniß der zu Gunsten Vallorbe's angeordneten Hauskollekte im ganzen Kanton Freiburg.

Viehpolizei Der Staatsrath hat jeben einen Beschluß erlassen über Anordnung von Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche; wir werden denselben in unserer nächsten Nummer bringen.

Infanteriebataillon Nr. 14 der Landwehr ist zu einem Uebungskurse in der Kaserne von Perolles. Kommandant Hr. Paul Büman. Der Regimentskommandant, Oberstlieutenant Diodati ist auch anwesend. Man sei mit der Mannschaft sehr zufrieden.

Der älteste Karthäuser vom Heiligenthal: Dom Samini ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

In einem Grabhügel bei Lentenach fand man vor einiger Zeit ein 12 gr. schweres Armband aus reinem Gold, im Durchmesser von 55 mm. Der hohle Reif zeigt acht Flächen, deren jede mit geometrischen Zeichnungen geschmückt ist, bestehend aus gebrochenen Strichen und kleinen Punkten in den Zwischenräumen. Diese Zeich-

nungen we
Reihe klein
hervorgebr
Arbeit und
ziemlicher
Armreif er
zeigt in je
mit der i
antiken M
Ghatonnay
des Arme
Besitz, ohn

M u r t
Wollenden
von Murte
eingelangt,
Waisenanst
Fonds des
solte, die
Kapital de
der einzige
der zerstre
Freiburg a
gehalten t
Murtenbiet
Banquier
thäter.

Den 10.
Angunst
ändert, da
Wie groß
turwechse

Das Kr
Lienfest, fol

Am nächst
die verschied
in Alterswo
Eintracht un
Seit unserm
Berein um
von St. En
Feste theilne

Die Reser
des Cäcilien
vielen Marbin
wurde, gewin
Von Deutsch
sich Zweigve
Desterreich,
ferne Amerik
weit vorange
wollen nicht
thun kann, i
Wir laden
chengesang
beehren. (S

Hämorrh
Die verwe
die Hämorrh
der neueren
Stande der
nur als eine
ihrem Wesen
im Blut be
geleignet wer
die Lebenswe
einen selbst
bildung der
sind insbeson

unseres Glaubens
einer Freund, ein
Rathgeber, eine
Augenblinde der
ten sagen, eine
tärken und uns
Ihr verteidigt,
ig wahre, ihrer
uernden Thätig-

nungen wechseln ab mit andern, die aus einer
Reihe kleiner, wahrscheinlich mit dem Grabstichel
hervorgebrachter Kreise bestehen. Die Art der
Arbeit und die Reinheit des Goldes lassen mit
ziemlicher Sicherheit darauf schließen, daß der
Armreif etruskischen Ursprungs sei. Derselbe
zeigt in seiner Aus schmückung viele Aehnlichkeit
mit der im Freiburger Museum aufbewahrten
antiken Krone aus feinem Golde, welche bei
Chatoumaye ausgegraben wurde. Die Findexin
des Armreifes hatte denselben lange in ihrem
Besitz, ohne dessen Werth zu kennen.

Murtenbiet. Von einem unbekannt sein
Wollenden ist dem Präsidenten des Bezirksspitals
von Murten laut „Murtenbieter“ die Zuschrift
eingelangt, daß er sich verpflichtet, wenn eine
Waisenanstalt für das alte Murtenbiet mit dem
Fonds des Bezirksspitals zu Stande kommen
sollte, dieser neu zu gründenden Anstalt ein
Kapital von Fr. 10,000 zu verabsolgen, mit
der einzigen Bedingung, daß die Verwahrlosten
der zerstreuten Protestanten des ganzen Kantons
Freiburg auch Aufnahme finden und gleich
gehalten würden, wie die Protestanten des
Murtenbiets. Laut hiesigen Blättern ist Herr
Banquier Daler in Freiburg der große Wohl-
thäter.

Den 10. Mai hat sich leider das Wetter sehr zu
Ungunsten des hochpoetisch besungenen Mai ver-
ändert, da es diesen Tag schneit, wie im Winter.
Wie groß der Schaden dieses leidigen Tempera-
turwechsels sein wird bleibt noch abzuwarten.

Kreis-Cäcilien-Verein.

Das Kreis-Komite hat für das nächste Cäci-
lienfest, folgende Einladung erlassen:

Titel!

Am nächsten Pfingstmontag, den 14. Mai kommen
die verschiedenen Sektionen des Kreis-Cäcilien-Vereins
in Alterswyl zusammen, um ihr Jahresfest in schöner
Eintracht und gegenseitiger Aufmunterung zu begehen.
Seit unserm letztjährigen Feste hat sich unser Kreis-
Verein um eine Sektion vermehrt; der Kirchenchor
von St. Salvator wird zum ersten Mal an unserm
Feste theilnehmen.

Die Reform der Kirchenmusik im Sinn und Geiste
des Cäcilien-Vereins, welche vom heiligen Stuhl, von
vielen Kardinälen, Erzbischöfen und Bischöfen approbirt
wurde, gewinnt von Tag zu Tag immer mehr Boden.
Von Deutschland, der Wiege des Vereins, verbreiten
sich Zweigvereine überallhin; die deutsche Schweiz,
Oesterreich, England, Irland, Holland, ja sogar das
ferne Amerika ist in der Reform der Kirchenmusik
weit vorangeschritten; auch wir im Kanton Freiburg
wollen nicht zurückbleiben und was man anderwärts
thun kann, sollte auch hier ausführbar sein.

Wir laden daher alle Freunde eines würdigen Kir-
chengesanges ein, diese Feier mit ihrer Gegenwart zu
beehren. (Siehe Anzeige)

Hochachtungsvollst
Namens des Kreis-Komite,
Der Präses:
A. Göttschmann, Superior
Der Sekretär:
J. Wäber, Kaplan.

Hämorrhoidalanlagen des Menschen.

Die verworrenen und irthümlichen Ansichten über
die Hämorrhoiden zu klären, und zu berichtigen, war
der neueren Zeit vorbehalten. Nach dem heutigen
Stand der Wissenschaft kann man die Hämorrhoiden
nur als eine Blutentzündungskrauth ansehn, die
ihrem Wesen nach in einem Uebermaß von Kohlenstoff
im Blut besteht. Eine erbliche Anlage kann nicht
geleugnet werden, ebenso bestimmt ist aber auch,
daß die Lebensweise einen bedeutenden, wir möchten sagen
einen selbst noch entscheideneren Einfluß auf die Aus-
bildung der Krauth ausübt. In dieser Beziehung
sind insbesondere folgende Arbeit mit zusammengepreß-

tem Unterleib und vorgebeugtem Oberkörper, Mangel
an Bewegung in freier Luft, Aufenthalt in schlechter,
dunpfer Stubenluft schwer verdauliche Nahrung, an-
gestrenzte geistige Arbeit, niederdrückende Gemüthsbe-
wegungen, Vernachlässigung einer geeigneten Pflege
der Haut u. s. w. anzuführen, und hierin findet denn
auch das leider so häufige Vorkommen der Krauth
eine genügende Erklärung. — Gleich allen anderen
Dyscrasien entwickeln sich auch die Hämorrhoiden in
der Regel nur langsam. In ihrem Verlaufe lassen
sich zwei sehr deutlich von einander unterscheidbare
Stadien nachweisen, das Stadium der Verbotten und
das der entwickelten Krauth. Einer näheren Be-
schreibung der die bereits entwickelte Krauth belei-
tenden Erscheinungen können wir uns wohl enthalten,
da dieselben allgemein bekannt sind. Dagegen dürfte
es dem Zwecke unserer Abhandlung entsprechen, den
in dem Stadium der Verbotten auftretenden Erschei-
nungen eine kurze Betrachtung zu widmen, da gerade
dieser Zeitpunkt der geeignetste zur Heilung der Krauth
ist. Die ersten Erscheinungen sind immer solche
einer gestörten Verdauung: Appetitlosigkeit mit mo-
mentaner Eblust, Magendruck, Säure- und Luftent-
wicklung, daher Aufstosfen, Sodbrennen, stets belegte
Zunge, unregelmäßiger Stuhlgang, ein- bis zweitägige
Verstopfung, dann wieder Durchfälle, mit momentaner
Erleichterung, ein Gefühl von Druck, Brennen zwischen
Magen und Nabel, Spannung, und Ausreibung des
Unterleibs, unbehagliches Gefühl zu beiden Seiten des
Magens, insbesondere in der linken Seite, kalte Füße
bei heißen Händen, Blutaubrang nach Kopf und Brust,
Gemüthsverflimmung, Neigung zu Aerger, Zorn und
Hypochondrie. Treten diese Erscheinungen auf, so
säume man nicht, ihnen zu begegnen; je frühzeitiger
die Heilung angestrebt wird, desto sicherer ist der Er-
folg, desto rascher ist die Heilung zu erwarten, und
hierzu ist in der auf langjährige, reiche Hospitalthätig-
keit beruhenden Regenerationscur nach Dr. Liebau,
welche in einer Broschüre gleichen Titels, welche bereits
in 10. Auflage erschien, ausführlich niedergelegt ist.
Jedem das zuverlässigste Mittel geboten. Die Bro-
schüre, in welcher zugleich die Abreisen einiger fünfzig,
den besseren Ständen angehöriger Personen in Deutsch-
land und Oesterreich mitgetheilt werden, welche durch
die Dr. Liebau'sche Regenerationscur rasch und gründ-
lich von ihrem Leiden befreit wurden und dies auf
Vorfrahe jedenfalls gern bestätigen werden, ist in
Zürich bei der Wiedikon-Müller'schen Buchhandlung,
Bücherstraße Nr. 174 gegen Einsendung von 65 Cent.
zu beziehen.

Zu verkaufen

ungefähr ein Acker **Sen** und **fünfstausend**
Strohbänder bei **Joh. Hof. Brühlhart**
im **Walter**, Gemeinde Ueberstorf. (166)

Zum Ausleihen.

1 oder 2 Zimmer sammt Küche in der Nähe
von Alterswyl. Sich anzumelden bei **Johann**
Gürth im Ziegelhaus. (165)

Schweizerische

Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet auf Gegenseitigkeit, ermächtigt
durch den Lit. Staatsrath des Kantons Frei-
burg im März 1880.

Die Herren Landwirthe sind hiemit in Kennt-
niß gesetzt, daß sie von heute an bei nachbe-
zeichneten Unteragenten zu den Bedingungen
des bei ihnen niedergelegten Tarifs, ihre Feld-
früchte und Ernten gegen Hagelschaden ver-
sichern können:

In Freiburg:

bei der Hauptagentur: Banque **Weck & Aebly.**

In Sessenbezirk:

bei Herr **Wäriswyl**, Lehrer in Frohmatt.

„ „ **Bertschy**, Großrath in Dillingen.

„ „ **Burrh**, Lehrer in Alterswyl.

„ „ **Gummenecker** Philipp, in Berg.

„ „ **Neubaus**, Geschäftsagent in Tafers.

„ „ **Niederer F.**, Lehrer in Fändringen.

„ „ **Wiler A.**, Lehrer in Pfaffen.

„ „ **Wohlhauser**, Alt-Lehrer in Hei-
tenried.

Die Hauptagentur für den Kanton Freiburg:
Weck & Aebly. (167)

Grabkreuze und Grabsteine

in großer Auswahl und sehr billig findet man
im Laden Nr. 120, Laufmangasse bei
Gottfr. Grumfer (72)

Steigerung.

Am Montag, den 21. Mai, von 2 bis 5 Uhr
Nachmittags in der Pinten-Wirthschaft von
St. Antoni, wird **Johann Zumbly** in Al-
blingen seine in der Gemeinde St. Antoni ge-
legene Liegenschaft, bestehend in einer Wohnung,
Scheune, Stallung, Dehle, Reibe und eine
Mahlgang sammt dazu gehörende Werkzeug,
alles in gutem Zustand, nebst 2 Zucharten,
234 Ruthen gutes Matt- und Ackerland, sowie
2 Zucharten, 129 Ruthen Waldung, an einer
freiwilligen Steigerung feilbieten lassen. Die
Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt
gemacht und können schon zum Voraus beim
Eigenthümer Kenntniß nehmen.

Falls Mangel an Kaufliebhaber, so wird die
Liegenschaft an eine Pachtsteigerung gebracht.
(176)

Verloren

am Dienstag, den 8. Mai in einem Sack, circa
40 Stück Wegsteine, vom Kornhaus in Frei-
burg bis Tafers. Der ehrliche Finder ist ge-
beten bei der **Expedition dieses Blattes**
sich zu melden. (177)

Die Schützengesellschaft Schmitten

hat ihre Schießtage für dieses Jahr wie folgt
festgesetzt:

- 1. Schießtag Montag, den 14. Mai;
- 2. " Sonntag, den 20. Mai;
- 3. " Sonntag, den 27. Mai;
- 4. " Sonntag, den 3. Juni.

Die Militärs sind gebeten ihre Dienst- und
Schießbüchlein mitzubringen.
(178)

Das Komite.

Weinverkauf.

Das Publikum wird benachrichtigt, daß die
Spitalverwaltung der Stadt Freiburg, den
letztjährigen Wein-Ertrag des Wistenschlades zum
Preise à 55 Cent per Liter verkauft. Sich
jeden Samstag beim Küfer des Spitals, wel-
cher sich in dem Keller daselbst befindet, anzu-
melden.

Freiburg, den 24. April 1883.
(181) **C. Bümann**, Verwalter.

Zu verkaufen

in Villaret bei Courtepin ein im Jahre 1853
erbautes Haus zum transportiren. Sich an
J. J. Stadler, daselbst anzumelden. (180)

Saamsamen

echter Dreisgauer-Qualität und Keimfähigkeit
garantirt. Raygras-Fromenthal, sowie andere
Sorten Schmalen-Saamen.

A. Wagner, Saamenhandlung,
(179) Oberamtsstraße Nr. 194, in Freiburg.

Gänseköpfer

am Pfingstmontag, den 14. Mai

in der
Pintenwirthschaft zu Berg,

wozu freundlichst einladet
Elisabetha Scherweh,
Wirthin. (170)

Zum Verkaufen

Ein neues dreirädriges Velocepede zu sehr
billigem Preise, sich zu melden bei **Joseph**
Donze in Markthal bei Freiburg. (171)

Am Pfingstmontag, den 14. Mai

Eier-Ansetzen und Tannenklettern

mit Musik-Unterhaltung
in der Pinte Seitenried.

Wozu freundlichst einladet
(172) **Joh. Krattinger**, Wirth.

Bierbrauerei Beauregard

Freiburg, Schweiz.

== Bayerisch-Bier ==

Der Verkauf fängt am 18. Mai an.

(O.F.F. 34)
(175)

Menoud & Bürgin.

Programm

auf das

Kreis - Cäcilien - Gesangfest

abgehalten

in Alterswyl am Pfingstmontag, den 14. Mai 1883

von den Cäcilien-Vereinen

Schmitten, Freiburg, St. Antoni, Tafers, Alterswyl, Giffers, Pfaffels & St. Sylvester

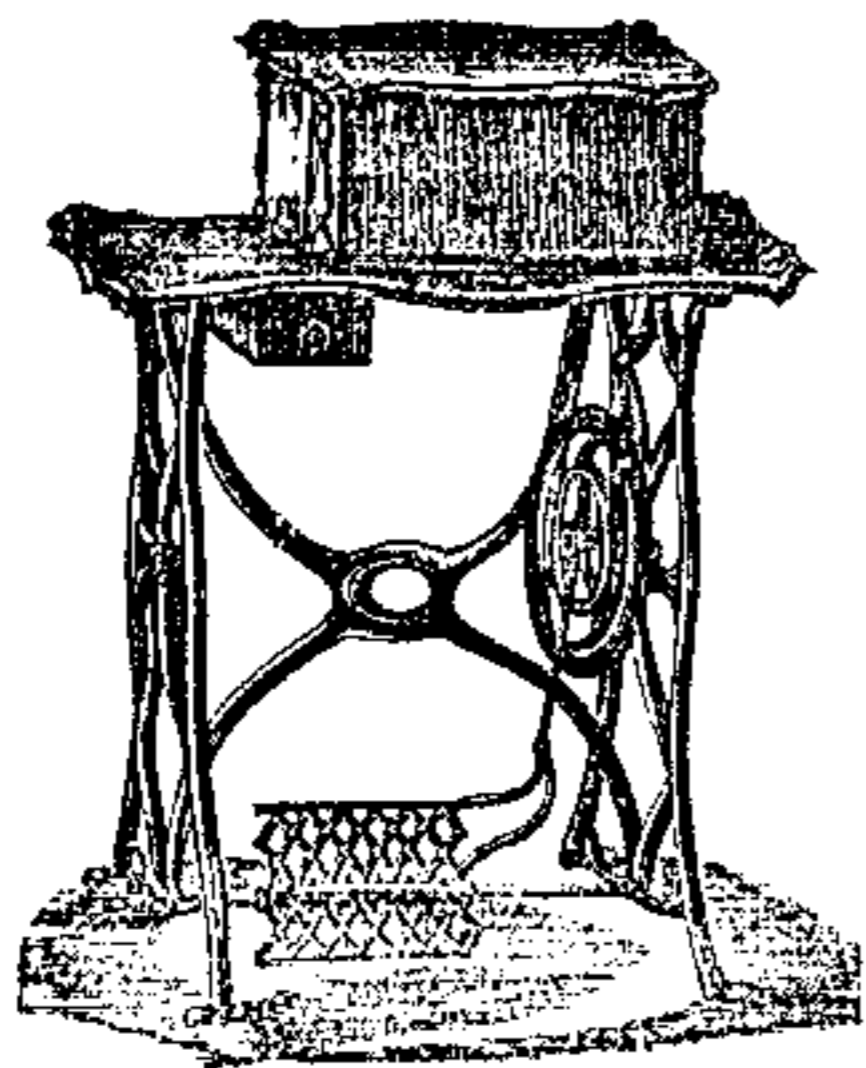
Vormittag:

- 8 Uhr Empfang und Versammlung in der Festhütte. Vertheilung der Festzeichen.
 - 8 3/4 " Ordnung des Festzuges. Zug in die Kirche.
 - 9 " Beginn des Gottesdienstes. — Messe in hon. S. S. cordis Jesu, von Singenberger für Gesamtchor. — Vor der Predigt, Veni creator, vierstimmig von Wolf.
- Nach Schluß des Gottesdienstes: Zug in das Schulhaus. — Geschäftliches. — Verlesung der Ortsberichte, etc. — Nach der Versammlung Mittagessen in der Festhütte.

Nachmittag:

- 2 Uhr Beginn der kirchlichen Gesangausführung:
- | | |
|--|------------------|
| 1. Schmitten: Jesu dulcis memoria, von | V. Rothe. |
| 2. Freiburg: Lauda Sion, von | A. Sidler. |
| 3. St. Antoni: Regina coeli, von | V. Mettenleiter. |
| 4. Tafers: Ave Regina, von | F. Witt. |
| 5. Alterswyl: Decora Lux, von | J. Schnabel. |
| 6. Giffers: Regina coeli, von | Jaspers. |
| 7. Pfaffels: Sanctus, von | J. B. Molitor. |
| 8. St. Sylvester: Sanctus, von | Schweizer (Cdur) |
- Zum Schluß: Sakramentaler Segen, Tantum ergo und Laudate, Gesamtchor.
Nach der Gesangausführung: Gemüthliche Unterhaltung in der Festhütte.

Das Kreiskomitee.



Größtes Nähmaschinenlager

in der Schweiz

von J. Näber in Burgdorf

Depot bei J. Aebischer, Reihengasse 49
Freiburg

Stetsfort das Neueste in Hand- und Tretmaschinen aller Systeme, für Schneider und Schneiderinnen, Familien, Weißnäherinnen, Schuster und Sattler.

Günstige Zahlungsbedingungen. Mehrjährige Garantie. Unterricht gratis. (157)

Oeffentliche Steigerung.

Am Pfingstmontag Nachmittag, lassen die Geschwister Bucher vor ihrem Wohnhause in Maria-Hilf, freiwillig an eine Versteigerung setzen: allerhand Haus- und Feldgeräthschaften und Werkzeuge. (168)

Zum Verkaufen und Verpachten.

Unterzeichneter wird Dienstag, den 15. Mai von 1 bis 6 Uhr Nachmittags im Wirthshause zu Wünnenwil an eine freiwillige Verkaufs- oder bei ungenügendem Angebot an eine Nachsteigerung setzen: Das Heimwesen der Katharina Schmutz, geb. Haxox in Staffels, des Inhalts von zirka 40 Jucharten gutem Matt- und Ackerlandes, nebst etwas Wald. Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht und können zum Voraus bei Hrn. Joh. Jos. Schmutz in Staffels eingesehen werden, der auch Auskunft über das Heimwesen ertheilen wird.

Der Vogt:

(159) Joh. Jos. Aebischer.

Freiwilliger Verkauf.

Wegen Theilung wird der Unterzeichnete das den Erben des verstorbenen Herrn Dr. Vorlet von Villeneuve (Kanton Freiburg) gehörende Landgut im Gebiete von Chavelle (Vroye) und Ueberstein zu sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich verkaufen lassen. Es sind im Ganzen 26 Hekt. 28 Aren (73 Jucharten) Land vorhanden, darunter 5 Hekt. zusammenhängender Wald; gute Gebäude und unversegbare Quelle. Die Besetzung hat vorzügliche Lage in der Nähe der neuen Straße von Granges nach Chetry und 20 Minuten eines Bahnhofes, Gelegenheit für guten Erwerb ist leicht geboten. Veranschlagter Preis Fr. 37,000. Die Versteigerung wird **Montag, den 21. Mai 1883**, Nachmittags von 1 Uhr ab, zu Chetry (Kanton Freiburg) in der Brüdenschente statt haben. Um die Immobilien zu beschätzen und von den Bedingungen Kenntniß zu nehmen, beliebe man sich an den Unterzeichneten Assessor in Chetry zu wenden. (H. 311 F.) (162) Olivier Zorsche.

Wagner-Gesellen.

Bei Johann Krattinger in Hertenried, finden zwei Wagnergesellen mit guten Zeugnissen, sogleich Arbeit. (174)